

Theresa Otto

Kommunikationsstile italienischer und spanischer Jugendlicher in WhatsApp und digitalen Medien

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2016 GRIN Verlag
ISBN: 9783668480285

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/369995>

Theresa Otto

Kommunikationsstile italienischer und spanischer Jugendlicher in WhatsApp und digitalen Medien

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das
Lehramt an Gymnasien im Fach Italienisch
eingereicht der Hessischen Lehrkräfteakademie
- Prüfungsstelle Frankfurt am Main -

Kommunikationsstile italienischer und spanischer Jugendlicher in digitalen Medien

Verfasserin: Theresa Otto

Abgabedatum: 12.12.2016

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung.....	1
II Theoretische Grundlagen.....	4
1 Jugendliche und ihre Sprache.....	4
1.1 Jugend: ein Definitionsversuch	5
1.2 Ziel und Gebrauch der Jugendsprache	6
1.3 Verrohung vs. Bereicherung der Sprache	7
1.4 Die Heterogenität der Jugendsprache und ihre Einordnung.....	9
2 Jugendsprache in Italien und Spanien	12
3 Mediale Entwicklung und Auswirkungen auf die Sprache	16
3.1 Alte Medien, neue Medien und <i>neue</i> neue Medien.....	17
3.2 WhatsApp- die Messaging-App der 2010er: Charakteri- sierung und Einordnung	19
3.3 Konzeptionelle Mündlichkeit in den neuen Medien	26
3.4 Mediensprache oder Jugendsprache?	27
III Korpusanalyse	29
1 Korpusbeschreibung.....	29
2 Methodische Vorgehensweise bei der Korpusanalyse	31
3 Darstellung der Analyse italienischer und spanischer Gruppenchats	33
3.1 Kommunikation auf neuen Wegen.....	33
3.1.1 Gruppenchats.....	33
3.1.2 Visuelle Hilfen: Kommunizieren über Emoticon/ Piktogramm, Video-und Bilddatei	35
3.1.3 Voicemails auf dem Vormarsch.....	41
3.2 Zum innersprachlichen Aufbau	44
3.2.1 Orthographie und Satzzeichensetzung	44
3.2.2 Besonderheiten der lexikalisch-semantischen Dimension	47
3.2.2.1 Originalität und Ideenreichtum	47
3.2.2.2 Parolacce, bestemmie, tacos und insultos	53
3.2.2.3 Mischen von Sprachen und Varietäten.....	57
3.2.3 Besondere Stilmerkmale: Hyperbolik, bildliche Ausdrucksweisen und Phraseologismen	64

3.2.4 Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit	69
3.2.4.1 Sprachökonomie und syntaktische Reduktions- mittel.....	69
3.2.4.2 Prosodienachahmende expressive Mittel als nähesprachliche Phänomene	74
3.3 Zusammenfassung der Analyseergebnisse.....	78
4 Kommunikationsstrategien der Geschlechter.....	79
4.1 Inhaltliche Unterschiede.....	82
4.2 Exemplarische Analyse zweier kommunikativer Gattungen	86
IV Schlussbetrachtung.....	93
Literaturverzeichnis.....	97
Abbildungsverzeichnis	104
Anhang	105

I Einleitung

Die Sprache der Jugendlichen gilt als modern und zeichnet sich unter anderem durch ein hohes Potential an Kreativität aus. Grund dafür ist die Offenheit der jungen Generation für Unbekanntes und - bei der kontinuierlich fortschreitenden Medialisierung der Alltagswelt- die Affinität, sich mediale Ressourcen schnell zu eigen zu machen.

Mit Beginn des Internetzeitalters hat die digitale Kommunikation immer mehr an Bedeutung gewonnen. Mittlerweile ist der Griff zum Smartphone aus dem Alltag der *Screenager* nicht mehr wegzudenken.

Da digitale Kommunikationsformen wie SMS, Email oder Chat bereits ausreichend linguistisch betrachtet worden sind, widmet sich der Forschungsgegenstand dieser Arbeit der medial schriftlichen, handyvermittelten Kommunikation via WhatsApp¹. Der Gebrauch dieses Instant-Messengers, der als Nachrichtendienst fungiert und seit einigen Jahren die Smartphones erobert, zieht sich bereits durch sämtliche Altersklassen und gesellschaftliche Gruppen. Was genau sich hinter dieser Applikation birgt, welche technischen Funktionen und Neuerungen sie bietet und inwiefern sich diese Faktoren auf das Kommunikationsverhalten und den Sprachgebrauch der Nutzer auswirkt, soll zum Gegenstand der Betrachtung dieser Arbeit gemacht werden.

Die Ausarbeitung ist in zwei Teile gegliedert. Die theoretischen Grundlagen (Kapitel II) widmen sich der Jugendsprachforschung und werden um einige medienwissenschaftliche Ausführungen erweitert.

Während dabei anfangs die Jugendsprache² unter anderem anhand ihrer Funktionen und Nutzer³ charakterisiert werden soll, erweist sich für die spätere Korpusanalyse eine kurze geschichtliche Einführung in die italienische und

¹ Während Internetkommunikation Jugendlicher und auch SMS-Kommunikation bereits einen viel betrachteten Forschungsschwerpunkt bildet (vgl. Androutsopoulos/Schmidt 2001), findet das Medium Smartphone nur allmählich Berücksichtigung in der Forschung. Auf Grund der Aktualität ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung unter dem Gesichtspunkt von WhatsApp und vor allem innerhalb der Romanistik noch unterrepräsentiert. Erste Publikationen zum Thema stammen von Bahlo/König (2014) und Dürscheid/Frick (2014). Ein weiteres großflächiges Projekt, das, gleichwie die vorliegende Arbeit, auch die sprachlichen Merkmale untersucht, läuft zurzeit (vgl. What's up, Deutschland? 2016; online).

² Der Terminus Jugendsprache wird aus praktischen Gründen im Folgenden im Singular gebraucht und mit JS abgekürzt, auch wenn von *einer* Jugendsprache nicht die Rede sein kann. (Näheres hierzu in Kapitel 1.4).

³ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass aus Gründen der Lesbarkeit die maskuline Personenbezeichnung gewählt wird. Sämtliche Formen gelten, insofern nicht anders markiert, für beide Geschlechter.

spanische Jugendsprache als unabdingbar. An dieser Stelle kommt zudem die Frage auf, welchen Stellenwert die Jugendsprache innerhalb der Gesamtheit der linguistischen Realitäten einer Sprache einnimmt und wo sie einzuordnen ist.

Bevor die Applikation WhatsApp anhand von spezifischen Kategorien als Kommunikationsform vorgestellt und von anderen Medien abgegrenzt wird, sollen zunächst die dafür notwendigen Terminologien nach Holly (1997) präsentiert und erläutert werden. Um zur Linguistik zurückzukommen, erfolgt anschließend eine Einordnung der WhatsApp-Kommunikation in das Kontinuum-Modell nach Koch/Oesterreicher (1985). Auch die Versprachlichungsstrategien der konzeptionellen Mündlichkeit nehmen für den Verlauf der Analyse eine signifikante Rolle ein.

Der Hauptteil dieser Arbeit (Kapitel III) widmet sich der Analyse authentischen Materials. Genauer handelt es sich um vier WhatsApp-Chats, aus denen sich das Korpus zusammensetzt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kommunikationsstile der relativ homogenen Studentengruppen, die aus italienischen und spanischen jungen Erwachsenen bestehen.

Zu Beginn werden die Rahmenbedingungen und methodischen Vorgehensweisen der Korpusanalyse kurz vorgestellt. Die darauffolgende Darstellung gliedert sich in drei Komponenten mit dem Ziel, die sprachlich-kommunikativen Besonderheiten innerhalb der untersuchten Sprachgemeinschaften im medialen Rahmen WhatsApps zu fixieren und exemplarisch darzustellen. Hierbei wird auf qualitative sowie quantitative Analysemethoden zurückgegriffen, wobei bedacht werden muss, dass die Resultate nicht als repräsentativ gelten können⁴. Zunächst werden die (multi-)medialen Möglichkeiten, die von WhatsApp geboten werden, erörtert und ihr Einfluss auf den Gesprächsverlauf anhand von Beispielen aus dem Korpus untersucht und erläutert.

Das Kapitel III.3.2 legt danach den Fokus auf die sprachlichen Konstitutionsverfahren der privat-informellen Kommunikation, wobei an erster Stelle die vorgefundenen lexikalischen und semantischen Aspekte erläutert werden. Neben besonderen Stilmerkmalen und weiteren Untersuchungspunkten werden

⁴ Dafür sind großflächige empirische Studien notwendig. Das begrenzte Korpus dieser Arbeit bietet keine Grundlage für eine Generalisierung von spezifisch italienischem/spanischem oder männlich/weiblichem Sprachgebrauch. Vielmehr wird der Fokus exemplarisch auf die Besonderheiten und Merkmale der vier Gruppenchats gelegt.

mit Rückbezug auf Koch/Oesterreicher auch die Konzepte Sprachökonomie und Prosodienachahmung behandelt, die mit der konzeptionellen Mündlichkeit einhergehen.

Darauf aufbauend folgt der dritte Analyseteil, der aus geschlechterspezifischer Perspektive auf die Kommunikationsstrategien schaut. Anhand gattungsanalytischer Vorgehensweisen sollen zwei exemplarisch gewählte Kommunikationsgattungen betrachtet und eventuelle Parallelen und Divergenzen aufgedeckt werden.

Nachdem schließlich die wichtigen Ergebnisse im Punkt III.4 tabellarisch zusammengefasst werden, schließt das Fazit die Darstellung ab, wobei ein kurzer Ausblick auf weitere mögliche Forschungsthemen gegeben werden soll.

II Theoretische Grundlagen

1 Jugendliche und ihre Sprache

Die Jugendsprache ist ein omnipräsentes Phänomen. Sie wird als transdisziplinäres, heterogenes Gebilde verstanden, das in den unterschiedlichsten Fachrichtungen erforscht wird. „Der Soziologe oder Politologe konstatiert, dass die Sprache der Jugendlichen bisweilen seismographisch neue, sich in Veränderung befindende Grundstimmungen einer Gesellschaft widerspiegelt [...] und deshalb von größtem Interesse sein sollte“ (Schmidt-Radefeldt 2007: 72). Auch die Sprachwissenschaft erkennt in der JS ein großes Forschungspotential, weshalb die Jugendsprachforschung seit den 80er Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen hat. Eva Neuland, Germanistin und Koryphäe auf diesem Gebiet, erläutert das theoretische Konzept der JS folgendermaßen:

Jugendsprache wird heute vorwiegend als ein mündlich konstituiertes, von Jugendlichen in bestimmten Situationen verwendetes Medium der Gruppenkommunikation definiert und durch die wesentlichen Merkmale der gesprochenen Sprache, der Gruppensprache und der kommunikativen Interaktion gekennzeichnet. (Neuland 2008: 56)

Ferner verfassen Capanaga/San Vicente (2005: 59) vier Kategorien, anhand derer sich die JS charakterisieren lässt: „la cotidianeidad, el carácter oral espontáneo, la finalidad interactiva y el tono informal“. An dieser Stelle muss beachtet werden, dass die JS zwar auf Mündlichkeit basiert und zu großen Teilen ein oralsprachliches Phänomen darstellt, Teilbereiche dieser Oralität jedoch durchaus auf schriftlicher Ebene existieren⁵.

Der Gebrauch jugendsprachlicher Strukturen erweist sich, wie Neuland feststellt, als situationsbezogen. Die Sprecher sind sich der Unterscheidung verschiedener kommunikativer Kontexte bewusst und gebrauchen jugendsprachliche Muster vorwiegend im informellen Register.

Als weiterer Diskussionspunkt stellt sich die Pauschalisierung der Sprecher der JS heraus. Die Kategorien *jung sein* und *die Sprache der Jungen sprechen* können nicht gleichgestellt werden. Was genau diese Sprache und ihre Sprecher ausmacht und ob es sich wirklich ausschließlich um junge Personen handelt, die auf ein jugendsprachliches Register zurückgreifen, soll in den nächsten Kapiteln dargestellt werden.

⁵ Näher hierzu im Kapitel 3.3 (Konzeptionelle Mündlichkeit in den neuen Medien).

1.1 Jugend: ein Definitionsversuch

Die Frage nach der Eingrenzung des Jugendbegriffs stellt sich als Dilemma heraus. Zahlreiche Bestimmungsversuche stützen sich auf biologische, politische oder (straf-)rechtliche Parameter⁶. Eine allgemeingültige Definition konnte bisher jedoch nicht festgelegt werden.

Ganz nach dem Motto *man ist so alt wie man sich fühlt* ist eine Dehnung des Begriffs *Jugend* schließlich bis kurz vor dem 30. Lebensjahr denkbar, wobei diese Altersklasse bereits als Nachstadium der Jugend als die sogenannte Postadoleszenz bezeichnet wird (vgl. Shell Jugendstudie 2015).

Die Alterseingrenzung der Adoleszenz ist an zahlreiche Faktoren gekoppelt und kann deshalb nicht mit Exaktheit bestimmt werden. Vielmehr handelt es sich um ein ideologisches Konstrukt, oder wie Gamonal/Remmert (2008: 82) es ausdrücken: „la categoría *juventud* no sólo abarca un rango etario o una fase transitoria, sino [que] debe ser entendida como una etapa vital propia con sus características genuinas“. Ferner wird das Phänomen JS und damit auch die Zugehörigkeit gemäß altersspezifischer Gesichtspunkte aus soziokultureller Sicht stark von der jeweiligen Gesellschaft geprägt (vgl. Remmert/Zimmermann 2007: 65f.).

Fusco (2007b: 32) schlussfolgert aus dem gegebenen Definitionsüberfluss: „La profunda diversità nell’essere giovane oggi rende quindi problematica la possibilità di comparazioni culturali“. So wird in südländischen Kulturen das Konzept der Eigenschaft *jugendlich* auf Grund hoher Jugendarbeitslosigkeit und der damit einhergehenden finanziellen Abhängigkeit extendiert, während der Jugendbegriff in der deutschen Gesellschaft, in der das Verlassen des Elternhauses bei Volljährigkeit und die daraus resultierende hohe Verantwortung als selbstverständlich gelten, enger gefasst werden muss. Gamonal/Remmert (2008: 81) stellen fest: „Según la ONU *juventud* comprende la edad de 15 a 23 años, en Alemania el período de 14 a 27 años no cumplidos, en España de 14 a 30 años con una tendencia a la alza“.

Maßgeblich für die gewählte Eingrenzung und Definition des Begriffs *Jugend* ist jedoch im Endeffekt die Perspektive, aus der eine Fragestellung betrachtet

⁶ So definiert das Politiklexikon (vgl. 2016: online) Jugend als Phase zwischen Kindheit und Erwachsensein und setzt die Grenze bei etwa zwanzig Jahren. Rein biologisch betrachtet beginnt diese Phase mit dem Eintritt der Pubertät. In der Rechtssprache spricht man von Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren.

werden soll. Demnach gilt für die zu analysierenden WhatsApp-Gruppen, die aus Post-Adoleszenten unterschiedlicher Peergroups konstituiert sind, die von der UNO angegebene Altersspanne. Sie sind 20-26 Jahre alt.

1.2 Ziel und Gebrauch der Jugendsprache

Auf Basis der beschriebenen Altersdiskussion wird auch die Jugendsprache diskutiert. So unterscheidet sich die Sprache eines 15-jährigen Schülers vom Sprechstil eines Studierenden, wobei sich wiederum Abstufungen zur Sprechweise eines gleichaltrigen Auszubildenden erkennen lassen. Trotz dieser relevanten Unterschiede werden sie alle unter der Terminologie *Jugendsprache* gefasst. Schmidt-Radefeldt (2007: 67) determiniert diese *Sprachphase* als alltagssprachlich und stellt fest, „dass jugendliche Rede- oder Sprechweisen in allen Generationen und Schichten zu finden sind“. Dieser „nicht altersexklusive Gebrauch“ (Neuland 2008: 55) tritt zeitgleich mit dem Phänomen der Restandardisierung⁷ auf.

Der ursprüngliche Gebrauch geht jedoch auf den Gedanken der Abgrenzung zurück. Um sich von der als *spießig* empfundenen Lebenswelt der Erwachsenen zu distanzieren, streben Jugendliche vor allem im sprachlichen Bereich nach Modernität und Innovation, was, wie sich noch im Analyseteil herausstellen wird, sich nicht nur an Neologismen messen lässt. Das Rebellentum der Jugendlichen gegenüber der Erwachsenenwelt drückt sich jedoch nicht ausschließlich an ihrer Sprachwahl und ihrem Verhalten aus, sondern manifestiert sich in erster Linie auch durch äußere Merkmale, einen bestimmten Kleidungsstil oder Musikgeschmack. So konstituieren sich jugendliche Subkulturen wie die der Emos, Hipster oder neuerdings, um nur zwei weitere zu nennen, *Health-Goths* oder *Sea-Punks*⁸. Kontinuierlich entstehen neue Bewegungen, die das Ziel verfolgen, sich vom Bestehenden abzuheben. Inwiefern sich diese

⁷ Auch erwachsene Sprecher bedienen sich immer häufiger des jugendlichen Registers. Eine gewisse Osmose ist auch zwischen Standardsprache und (kolloquialer) Jugendsprache zu beobachten. Hiermit beschäftigt sich ausführlicher das Kapitel 1.4.

⁸ Als *Health-Goths* bezeichnen sich sportliche, auf gesunde Ernährung achtende Gothic-Anhänger, oder knapp formuliert: „Clean Chic trifft Death Metal trifft Power Yoga“ (Hamburger Morgenpost 2016: online). *Sea-Punks* hingegen stellen eine „Mikrokultur [dar, die] vor allem online unter dem hashtag #seapunk [...] seit 2011 die sozialen Medien überschwemmt: in Form von animierten Wellen, Delphinen, Smileys und Meerjungfrauen. Dort begegnen einem auch Neon-Nixen mit aquamarinefarbten Haaren, die 90er-Jahre-Tattoo-Ketten, Plastik-Schnuller und türkise Sonnenbrillen tragen“ (ibid.).

Andersartigkeit durchsetzt und vom Mainstream vereinnahmt wird, ist fraglich. Fakt ist, dass der gemeinsame Freiraum, in dem sich eine solche Mikrokultur bewegt, die Gruppe zusammenschweißt bzw. identitätsstiftend wirkt. Dies geschieht zum einen innerhalb solcher Subkulturen, zum anderen ebenfalls auf übergeordneter, altersbezogener Dimension. Klaus Zimmermann (2003: 32f.) bezeichnet dieses Phänomen als Generationenidentität,

die aus einem Generationenbewußtsein [sic!] und einer intentionalen Generationenidentifikation besteht, die ein jugendspezifisches, kommunikatives Netzwerk etabliert. Die Botschaften, die in diesem Netzwerk vermittelt werden, haben wegen der Generationenidentität eine größere Relevanz für die Netzwerkteilhaber. Besonders wichtig sind dabei die Botschaften, mit denen man sich intersubjektiv über die symbolischen Grenzen dessen, was zur Gruppe der Jugendlichen gehört, verständigt [...]. Es ist also nicht die oftmals bemühte Kategorie der Geheimfunktion, die zur Begrenzung der Verwendung der als jugendspezifisch angesehenen Sprachinnovationen führt, sondern die durch Identitätsprozesse bedingte Begrenzung der kommunikativen Netze und Relevanzsetzung der Interaktionspartner.

Neben der Funktion der Gruppenzugehörigkeit stellt sich die JS auch schlicht als praktisches Hilfsmittel für Jugendliche heraus: Zahlreiche Abkürzungen und syntaktische Reduktionen sind Zeichen des ökonomischen Sprachprinzips, das gerade in der heutigen Zeit, der Ära der Smartphones, für die Jugendsprache von großer Relevanz ist.

Dieser, wie Fusco (2007b: 38) treffend formuliert, „we-code colorito, affetivo, e ludico“ impliziert eine weitere Funktion, und zwar der Ausdruck von Kreativität. Der kreative Umgang mit Sprache zeigt sich durch Elemente, die modifiziert und in eine neue, witzige und unterhaltsame Form gebracht werden. Dass dieses Verfahren von einem hohen Maß an Fantasie zeugt, wurde von der Erwachsenenwelt nicht immer so angenommen.

1.3 Verrohung vs. Bereicherung der Sprache

Die Sprache der Jugendlichen wurde anfangs „als Exempel für Normverweigerung, für Sprachverfall bis hin zur Sprachlosigkeit kritisiert“ (Neuland 2008: 3). Der fehlerhafte Gebrauch von Grammatik und Syntax gespickt mit Vulgarismen und ein scheinbar allgemeines Desinteresse auf Ausdrucksebene verleiten dazu, leichtfertig der Anschuldigung zuzustimmen, jugendliche Sprechweisen führen zur Verrohung der Sprache. Genau das war bis vor wenigen Jahrzehnten noch der Grundtenor der Öffentlichkeit: Lehrer, Eltern, Politiker und die Medien sorgten sich um den Erhalt der Sprache.

Wissenschaftler widmen sich diesem Thema seit einigen Jahrzehnten und haben das Potential, das in den Jugendlichen und ihren Ausdrucksformen steckt, längst erkannt. Spitzmüller (2006) beweist schließlich mit einer umfangreichen Korpusanalyse von 148 Artikeln, dass JS im öffentlichen Diskurs nicht mehr überwiegend negativ dargestellt wird. Damit scheint die Diskussion um den Sprachverfall vorerst beendet zu sein, wäre da nicht der technologische Fortschritt, der sich als bedeutender Einflussfaktor für die Jugendkultur herausstellt. Seit Beginn der Internet-Ära wird die Frage diskutiert: „¿Internet le hace bien o mal a la escritura?“ (Piscitelli 2004). Der Beitrag stammt aus einem Jahr, in dem die Kommunikationsform *Chat* gerade boomt, sich die ersten Instant Messenger⁹ an immer größerer Beliebtheit erfreuen und Marc Zuckerberg den Startschuss für das soziale Netzwerk Facebook gibt.

Der Grund für die sprachlichen Besonderheiten der Internetkommunikation mag darin liegen, dass die neuen Medien den Jugendlichen schriftliche Kommunikationsmöglichkeiten bieten, ohne zugleich entsprechende Textmuster oder Vorbilder zur Verfügung zu stellen. Die Jugendlichen haben somit die Chance, eigene Muster und Lösungsmöglichkeiten für die Anforderungen im Internet zu entwickeln und neue Normen zu erproben. (Kleinberger Günther/Spiegel 2006: 102)

Die Geschichte wiederholt sich: Der Verfall der (Schrift-)Sprache wird erneut in Frage gestellt - nur diesmal nicht auf die mündliche, sondern auf die schriftliche Dimension bezogen. Die Meinungen über das Aufkommen immer neuer digitaler Kommunikationsmöglichkeiten sind gespalten. Als Beispiel seien an dieser Stelle Smileys (Emoticons) genannt: Auf der einen Seite mag die exzessive Nutzung non-verbaler Codes die Schriftsprache gefährden, auf der anderen Seite öffnen möglicherweise gerade diese neue Türen für die Kommunikation 2.0¹⁰.

Das Instituto der la Juventud (2007: 30f.) fasst in einer interessanten Forschungsstudie zum Thema *Comunicación y lenguajes juveniles a través de las TIC*¹¹ die Meinungen zahlreicher Wissenschaftler und Journalisten zusammen:

„Hay quienes ponen el énfasis en el que el SMS y los dispositivos de Internet que más usan los jóvenes y adolescentes han devuelto un protagonismo a la comunicación escrita [...]. El lenguaje escrito se estaría revitalizando con el nacimiento de nuevos códigos y formas expresivas, lo que contribuye a una revalorización de la escritura. [...] Finalmente, las personas más alarmadas [...] pasan directamente del

⁹ Künftig abgekürzt mit IM.

¹⁰ Hierzu mehr in den Analysedarstellungen (Kapitel III.3.1 - Kommunikation auf neuen Wegen).

¹¹ TIC steht für *Tecnologías de la información y comunicación*. Mittlerweile schließen diese auch Instant-Messaging Dienste ein, auch wenn beispielsweise WhatsApp zum Zeitpunkt der Publikation noch nicht auf dem Markt war. Trotzdem können die Ergebnisse dieser Studie bedenkenlos übernommen werden.

empobrecimiento de los hablantes al de la lengua y algunos llegan a usar términos como “deterioran el idioma”, “degeneran la lengua”, o “corrompen la lengua”; incluso, conceptos más radicales como “caos lingüístico”.

Neuland (2008: 6) kritisiert vor allem negative Stimmen: „Die öffentliche Verbreitung solcher subjektiven Meinungsäußerungen, die durch keinerlei wissenschaftliche Belege gestützt werden, erweist sich als mehrfach problematisch“. Neben dem Fakt, dass unqualifizierte Äußerungen das Meinungsbild und somit das Ansehen der Jugendsprache über zu lange Zeit beeinflusst haben, besteht Einigkeit darüber, dass die Ausdrucksschwäche der Jugend ihren Ursprung lange vor der Zeit der Chats, SMS und WhatsApp-Nachrichten findet. Die Rede von einer Verrohung der Sprache durch die Jugendlichen kann somit nur noch als Mythos angesehen werden kann, denn zahlreiche Autoren sind inzwischen überzeugt von der Komplexität des Phänomens JS.

Es liegt auf der Hand, dass die Jugendlichen einen Sinn für ihre Sprache entwickelt haben, sie reflektieren und unterbewusst weiterentwickeln. Ihr Sprachbewusstsein ist geprägt von Kreativität und Spontanität. Dieses Innovationspotential zeigt sich auf zwei verschiedenen Dimensionen: zum einen an „Techniken¹² aus dem poetisch-rhetorischen Fundus der kreativen Möglichkeiten der Sprache“ (Zimmermann 2008: 171). Zum anderen existieren auf extralinguistischer Dimension zahlreiche pragmatische Aspekte, die zur linguistischen Innovation der JS zählen (vgl. Radke 1993: 205). Dazu gehören neuartige Grußformeln oder andere Sprechakte wie beispielsweise, um es in der Sprache der Jugendlichen auszudrücken, *Gossip*, *Hate* oder *Shitstorm*.

1.4 Die Heterogenität der Jugendsprache und ihre Einordnung

Jugendsprachforscher weltweit diskutierten die fundamentale Frage: Existiert *eine* Jugendsprache und handelt es sich dabei wirklich eine homogene Sprache? An dieser Stelle kann mit gutem Gewissen konstatiert werden, dass von *der* Jugendsprache nicht die Rede sein kann. Vielmehr muss die Gesamtheit an Jugendsprachen betrachtet werden, die je nach Altersgruppe, Geschlecht, Kon-

¹² Zum spielerischen Sprachumgang zählen u.a. Verfremdungstechniken. Dabei werden Begriffe teilweise stark modifiziert, dass eine Deciffrierung sogar Kreativität seitens des Empfängers fordert. Graffe (2014: 55) sieht diese reziproke Kreativität als Voraussetzung für funktionierende (Gruppen-)Gespräche, wobei eine gelungene „Rezipientenorientierung“ erst stattfindet, wenn „sich die Interagierenden in ihren Nachrichten sowohl inhaltlich als auch sprachlich explizit an den Wissenshintergrund, den sie beim Interaktionspartner voraussetzen“, halten.